

nach der Sprachgrenze, an die beiden Nachbarreiche verteilt. Das war die erste und einzig natürliche Grenzfestsetzung zwischen Frankreich und Deutschland. Das Schicksal hat es gefügt, daß genau tausend Jahre später diese Grenzregelung erneuert wurde; 1871 erhielt das neue Deutsche Reich im Frieden von Frankfurt a. M. ungefähr das gleiche Gebiet zurück, das schon im bedeutungsvollen Vertrag zu Merseburg ihm zuerkannt worden war.

	C. Das Deutsche Reich bis zum :: :: Westfälischen Frieden :: ::	
---	--	---

1. Äußere und innere Not am Anfange.

Ludwig der Deutsche. Erst seit dem Vertrage von Verdun besteht ein besonderes Deutsches Reich. Sein erster König war Ludwig der Deutsche (840 bis 876). — Unter seiner kraftvollen Herrschaft begannen die einzelnen deutschen Stämme, Franken, Schwaben, Sachsen und Bayern, sich als einziges Volk zu fühlen. Erst jetzt wurden auch die Bezeichnungen Deutsch und Deutschland gebraucht.

In der Sprache unserer Vorfahren heißt diot, diot soviel wie Volk; Theoderich, Dietrich bedeutet Volkskönig. Die Kirchen- und Gelehrtensprache der Geistlichen auch in Deutschland war die lateinische. Im Gegensatz zur gelehrten lateinischen Sprache der Geistlichkeit wurde die Landessprache des gemeinen Volkes als diutisk, als dütisk, d. h. als völkisch, volksmäßig bezeichnet. (Wir „deuten“ eine Sache, machen sie „deutlich“, wenn wir sie jedermann verständlich machen. Wir „reden deutsch“ miteinander!) Gleichzeitig wurde das Volk selbst, das diese Sprache als Landessprache gebrauchte, das diutisko, das dütske, das deutsche genannt.

Die Normannennot. Nach dem Tode Ludwigs des Deutschen (876) brach schweres Unheil über Deutschland herein. Schlimme Feinde bedrohten das Reich von außen. Am gefährlichsten waren die Normannen oder Nordmänner, die germanischen Bewohner Scandinaviens und Dänemarks. Als verwegene Seeräuber schreckten sie alle Küstenländer des Nordmeeres, des Atlantischen Ozeans und selbst des Mittelmeeres. Auf ihren leichten „Wikingerschiffen“ fuhren sie des Nachts in den Strömen aufwärts und stiegen im Morgengrauen ans Land. Ehe die Bewohner einer Stadt zur Besinnung kamen, waren sie schon niedergeschlagen oder wehrlos gemacht. Mit Beute beladen, verschwanden die gefürchteten Gäste so schnell und spurlos wie sie gekommen. Mit besonderem Eifer verwüsteten die noch heidnischen Nordmänner die christlichen Gotteshäuser. Im Jahre 881 stampften ihre Rosse auch über der Gruft Karls des Großen zu Aachen. Im Norden wie im Süden haben sie sich schließlich an einzelnen Küsten auch dauernd festgesetzt und verschiedene Staaten gebildet.

Zur Zeit Ludwigs des Deutschen entstand das Reich der Ruriks in Rußland, um 900 die Normandie in Frankreich; von hier aus gründeten die Normannen um 1000 ein Reich in Sizilien und Italien und eroberten sie i. J. 1066 auch England.